

Wir

Magazin der Lebenshilfe Ansbach

Ausgabe 2/2022



WestWerk

**Neues Arbeitsangebot
in Dinkelsbühl**



Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Lebenshilfe Ansbach, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir planen für die Lebenshilfe Ansbach eine Änderung in der Struktur des Vorstandes vom ehrenamtlichen Vorstand zum hauptamtlichen Vorstand mit ehrenamtlichen Aufsichtsrat. Erste Informationen dazu gab es auf der letzten Mitgliederversammlung. Bei der Jahrestagung der Lebenshilfe Bayern wurde diese Änderung, die schon viele Lebenshilfe-Vereine vollzogen haben, auch diskutiert. Der vom Vorstand eingeschlagene Weg wurde durch die Diskussionen bestätigt. Wir werden am 08. Februar 2023 in der nächsten Mitgliederversammlung ausführlich informieren. Eines bleibt aber bestehen: Die Lebenshilfe Ansbach wird weiterhin als Eltern-, Angehörigen- und Betroffenenvereinigung den ehrenamtlichen Sachverständigen für die weitere Entwicklung einsetzen und nutzen.

Von zwei Persönlichkeiten mussten wir in diesem Jahr Abschied nehmen. Am 29. Oktober verstarb die langjährige Landesvorsitzende der Lebenshilfe Bayern, Barbara Stamm. Mehr als 20 Jahre setzte sie sich als Vorsitzende der Lebenshilfe Bayern für die Belange der Menschen mit Behinderungen

ein und war auch Gesicht unserer Lebenshilfe. Ebenfalls Abschied nehmen mussten wir von unserem Ehrenmitglied Ursula Binder, die bis ins hohe Alter immer die Kinder im Blick hatte.

Unsere Stiftung hat wieder eine Spendenaktion gestartet. Mit den Spenden können wir Projekte unterstützen, die nicht oder unterfinanziert sind. Auf diesem Weg allen Spendern ein herzliches Dankeschön.

Mit Förderung der Aktion Mensch haben wir ein Projekt gestartet, um ehrenamtliche Helfer zu gewinnen. Über Radio 8 kamen Ehrenamtliche zu Wort, die über ihren Einsatz und ihre Erfahrungen berichteten. In Zeiten des Personalmangels ist jede Hand hilfreich, die uns zusätzlich unterstützt. Als Ersatz für Fachkräfte werden Ehrenamtliche aber nicht eingesetzt, sondern immer als zusätzliche Unterstützung zum Wohl der uns anvertrauten Menschen mit Behinderungen.

Nehmen Sie sich die Zeit, unser Lebenshilfe-Magazin **wir** zu lesen. Es zeigt einen Ausschnitt aus unseren vielfältigen Aktivitäten, berich-

tet über Persönlichkeiten, die die Lebenshilfe verlassen haben und informiert Sie über neue Angebote, die vielleicht auch für Sie interessant sein könnten.

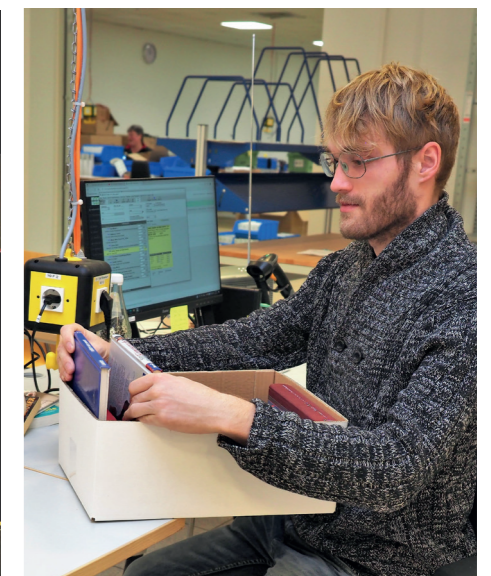
Der gesamte Vorstand dankt Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihren Zuspruch im letzten Jahr. Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und wünschen allen ein besinnliches Weihnachtsfest, einen ruhigen Übergang ins neue Jahr und für 2023 die Kraft, die anstehenden Aufgabe auch zu bewältigen.

Viele Grüße

Herzlichst
Ihr
Kurt Unger
Vorsitzender
Lebenshilfe Ansbach e. V.

Die Themen im Überblick

- Mitgliederversammlung: Trotz gestiegener Kosten auf Kurs 4
- Ruhestand nach 35 Jahren 5
- Ehrenmenschen gesucht! 6-7
- Strukturen schaffen für Menschen mit Behinderung 8
- Projekt in Herrieden kommt voran 9
- News in Kürze 10-11
- Gelebte Inklusion durch Fußball 12
- Gartenzauntreffs: Begegnung zwischen Jung und Alt 13
- Gemeinschaftlich Wohnen in Dinkelsbühl 17
- Eine Eintrittskarte auf den allgemeinen Arbeitsmarkt 17
- WestWerk schafft innovatives Arbeitsangebot in Dinkelsbühl 18
- Mit viel Engagement ans Ziel gelangt 18
- Porträt: So sieht mein Alltag aus 19
- Helfen und unterstützen 21
- Werden Sie Mitglied: Beitrittserklärung zur Lebenshilfe Ansbach 22-23



Mitgliederversammlung: Trotz gestiegener Kosten auf Kurs

Wege gemeinsam gehen

Wie schon im Vorjahr blieb Corona das vorherrschende Thema auf der Mitgliederversammlung, die Ende September in Brodswinden stattfand. Dennoch zeigte sich, dass die Lebenshilfe Ansbach gut durch die Krise steuern konnte.

Der Lebenshilfe-Vorsitzende, Kurt Unger, war aufgrund einer Corona-Erkrankung live per Kamera zugeschaltet. Er erklärte, die Pandemie bleibe Thema. Die Mitarbeitenden in den Häusern des Gemeinschaftlichen Wohnen tragen weiterhin FFP2 Masken. Außerdem werde immer noch regelmäßig getestet. Corona beeinflusse aber nicht nur die Arbeitsweise, auch die Kosten seien durch die Pandemie erheblich gestiegen. „Dennoch sind wir gut über die Runden gekommen, dank der Hilfen vom Bezirk Mittelfranken“, betonte der Vorsitzende.

Highlight des Jahres war der Bezug des Hauses in Dinkelsbühl im Sommer, so Unger. Auch in Herrieden steht ein Neubau an, da das Gabrielihaus nicht mehr den Anforderungen an ein modernes Wohnen gerecht wird. Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war die Eröffnung des WestWerkes in Dinkelsbühl (siehe S. 17). Damit werde eine Lücke im Arbeitsbereich geschlossen mit einem neuartigen Arbeitsangebot, so Unger.

„Kein Grund zur Panik“ war das Motto unter dem der Bericht des Schatzmeisters, Gerd Behlert, stand. Das Wirtschaftsjahr 2021 sei

zwar deutlich von Corona betroffen, aber trotzdem „sind wir mit einem hellblauen Auge davongekommen“, so Behlert. Auch der Wirtschaftsprüfer von Rödl & Partner, Prof. Dr. Peter Bömelburg, bestätigte, dass am Ende unterm Strich ein positives Ergebnis stand, trotz gestiegener Aufwendungen für die zahlreichen Schutzmaßnahmen, die durch die Pandemie nötig geworden waren. Die Lebenshilfe Ansbach habe solide gewirtschaftet und stehe stabil da. Deshalb empfahl der Wirtschaftsprüfer die Entlastung des Vorstands, die auch angenommen wurde.

Neben der wirtschaftlichen Situation wurde noch über die geplante Satzungsänderung informiert. Die Lebenshilfe Ansbach ist gerade in den letzten 10 Jahren enorm

gewachsen und hat das Leistungsangebot erweitert, um den Bedürfnissen der Mitglieder und der betreuten Menschen, wie auch den gesetzlichen Änderungen gerecht zu werden. Damit ist eine Trennung der Verantwortung für das operative Geschäft und Kontrollorgan notwendig, wie es auch die Vorgaben der Bundesvereinigung Lebenshilfe (Corporate Governance Kodex) vorsehen. Die Geschäftsführer sollen organisatorisch hauptamtliche Vorstände werden, der ehrenamtliche Vorstand wird als Aufsichtsorgan zum Aufsichtsrat. Am 08. Februar 2023 soll die Satzungsänderung nochmals ausführlich dargestellt und dann beschlossen werden. Detaillierte Unterlagen werden den Mitgliedern rechtzeitig zugehen.

Nachruf

In Dankbarkeit und Trauer nehmen wir Abschied von unserem Ehrenmitglied

Ursula Binder

Frau Binder engagierte sich als Gründungsmitglied der Lebenshilfe Feuchtwangen-Dinkelsbühl seit 1973 für die Belange der Menschen mit Behinderung, vor allem für geistig behinderte Kinder. Sie gründete die Frühförderstelle der Lebenshilfe in Feuchtwangen und war deren Leiterin bis zu ihrem Ruhestand 1999. Als Vorsitzende der Lebenshilfe Feuchtwangen-Dinkelsbühl war sie maßgeblich an der Fusion der beiden Lebenshilfevereine Feuchtwangen-Dinkelsbühl und Ansbach 2004 beteiligt. Ihr Engagement wurde 2007 mit der Verleihung der Bayerischen Staatsmedaille für soziale Verdienste gewürdigt.

Wir werden Ihr ein ehrendes Gedenken bewahren
Lebenshilfe Ansbach

Kurt Unger, Vorsitzender

Michael Breuker, Geschäftsführer

Ruhestand nach 35 Jahren Lebenshilfe

Wege gemeinsam gehen

Günther Fohrer hat fast sein gesamtes Arbeitsleben bei der Lebenshilfe Ansbach verbracht. Zuletzt hatte er die Position als Pädagogischer Leiter inne. Viele Jahre war er Geschäftsführer des Kinderbereiches. Außerdem war er längere Zeit nebenberuflich als Dozent an der Würzburger Universität tätig, wo er sein umfangreiches Wissen weitergab. In diesem Jahr verabschiedete er sich in den Ruhestand. Wir hat vorher noch mit ihm gesprochen.



Wir: Herr Fohrer, wann haben Sie bei der Lebenshilfe angefangen?

Fohrer: Ich habe im September 1987 bei der Lebenshilfe angefangen. Zuerst als Psychologischer Fachdienst für verschiedene Einrichtungen. Mein erstes Büro war ein Container hier auf dem Gelände in Brodswinden. Es war nämlich zu wenig Platz vorhanden. 1988 bezog ich dann ein Büro im damaligen Neubau der Sebastian-Strobel-Schule und der Heilpädagogischen Tagesstätte in Herrieden.

Wir: Was haben Sie vorher gemacht?

Fohrer: Ich habe Psychologie in Erlangen studiert. Damals war das Thema "Geistige Behinderung" im Studium kaum präsent. Alles, was ich später darüber gelernt habe, habe ich mir direkt im Job erarbeitet. Es gab sogar kaum Fachliteratur. Nach dem Studium kam ich direkt zur Lebenshilfe. Ich hatte durch Zufall davon erfahren, dass bei der Lebenshilfe ein Psychologe gesucht wurde.

Wir: Wie hat sich die Arbeit mit Menschen mit Behinderung in den

letzten Jahrzehnten verändert?

Fohrer: Vor allem hat sich die Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderung ins Positive gewandelt. Ihnen werden heute Rechte und Ansprüche zugestanden, ihre Sicht wird wertgeschätzt. Inklusion ist ja erst in den letzten 10, 15 Jahren zum Thema geworden. Jetzt gibt es auch viel mehr Angebote für Menschen mit Behinderung. Die Familien stellten früher auch weniger Ansprüche. Selbstbestimmung war damals noch ein Fremdwort. Das hat sich stark gewandelt.

Allerdings hat man bei der Lebenshilfe schon immer darauf geachtet, dass die Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Die Wohnheime waren eher familiär und mitten in der Stadt. Beim Thema Wohnen hatte man die Teilhabe schon immer im Blick gehabt.

Wir: Sie waren auch für viele Mitarbeitende bei der Lebenshilfe zuständig. Wie hat sich die Lage hier verändert?

Fohrer: Personalprobleme, also einen Mangel an Mitarbeitenden gab es früher nicht. Das ist erst

ein Problem der letzten 10 Jahre. Wir mussten Stellen nicht mal ausschreiben, um sie zu besetzen. Auf eine offene Stelle kamen zwei Wäschekörbe voll mit Bewerbungen an.

Wir: Wie geht es Ihnen damit, jetzt in Rente zu gehen?

Fohrer: Es fühlt sich sehr komisch an. Ich hab das Gefühl, als wären Sommerferien und danach komme ich wieder. Ich hatte ja in letzter Zeit wieder ein Büro in Brodswinden, so wie zu meiner Anfangszeit. Insofern schließt sich ein Kreis für mich.

Wir: Was kommt nach Ihrer Zeit bei der Lebenshilfe?

Fohrer: Ich habe Zeit mich um meinen Enkel zu kümmern. Außerdem bin ich ehrenamtlich als Kreisarchivpfleger tätig und mitverantwortlich für das jüdische Dokumentationszentrum in Colmburg. In dieser Funktion halte ich Vorträge und mache Führungen. Auch Nachtwächterführungen durch Colmburg mache ich. Ich möchte mich auch für die Lebenshilfe weiter engagieren.

Ehrenmenschen gesucht!

Wege gemeinsam gehen

Möglichkeiten ein Ehrenamt auszuüben gibt es viele. Auch die Lebenshilfe Ansbach bietet eine große Vielfalt von Einsatzgebieten. Die Beweggründe sind ganz unterschiedlich, warum sich Menschen für ein Ehrenamt bei der Lebenshilfe entscheiden. Fest steht: Sie sind hochwillkommen, sowohl bei den Menschen mit Behinderung als auch den Mitarbeitenden.

So wie Nadine Heidschmidt. Sie ist seit zwei Jahren ehrenamtlich bei der Lebenshilfe engagiert, seit sechs Monaten ein gern gesehener Besuch im Gemeinschaftlichen Wohnen in den Ansbacher Häusern. "Wir spielen Gesellschaftsspiele, ich lese vor oder begleite Ausflüge in die Stadt. Einfach alles, worauf die Bewohner Lust haben", erklärt Nadine Heidschmidt ihre Tätigkeit. Sie hat sich für die Lebenshilfe entschieden, weil ihr die Arbeit mit Menschen mit Behinderung Spaß mache. Und weil sie Personen unterstützen möchte, die es nicht immer leicht im Leben haben, betont sie. Mittlerweile sind sie und die Bewohner gut miteinander vertraut.

Auch Gerda Fritsch begleitet Menschen mit Behinderung bei ihrer Freizeitgestaltung. Sie unterstützt die Offenen Hilfen, die mit ihrem Freizeitprogramm die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. In diesem Rahmen gibt Gerda Fritsch Kochkurse. Daneben ist sie auch im Familienunterstützenden

Dienst (FUD) tätig. Einmal pro Woche besucht sie eine Familie. „Der Mann hatte einen Schlaganfall. Ich gehe zum Beispiel mit ihm am Altmühlsee spazieren“, sagt Gerda Fritsch. Der FUD soll nicht nur den Mensch mit Beeinträchtigung unterstützen, sondern ist gleichzeitig eine Entlastung für pflegende Angehörige. Auch viele Familien, deren Kinder einen Pflegegrad haben, erhalten Hilfe vom FUD.

Die frühere Heilerziehungspflegerin Gerda Fritsch hat ihr Ehrenamt aufgenommen, als sie in Rente ging. „Ich wollte noch etwas machen und dabei soziale Kontakte haben“, erklärt sie. Sie will Mut machen ein Ehrenamt bei der Lebenshilfe zu übernehmen. „Ich habe bislang nur positive Erfahrungen damit gemacht. Manchmal muss man den Sprung wagen“, so Gerda Fritsch.

Sehr persönliche Beweggründe haben Hubert Wenninger veranlasst, sich für die Lebenshilfe einzusetzen. Er hat selbst ein Kind mit Down-Syndrom. „Meine Tochter wird von der Lebenshilfe unterstützt und ich wollte einfach etwas zurückgeben“, erklärt er seine Gründe. Er ist ebenfalls im Rahmen des Freizeitprogramms der Offenen Hilfen tätig. Bei Ausflügen ist er als Fahrer und Begleitperson im Einsatz. Bereits seit fünf Jahren engagiert er sich ehrenamtlich. Zusätzlich ist er noch im Gemeinschaftlichen Wohnen im Haus Feuchtwangen aktiv. Er unterstützt



Gerada Fritsch (Mitte) kocht für ihr Leben gern. Ihre hauswirtschaftlichen Kenntnisse gibt sie gerne weiter. Im TREFFPUNKT Lebenshilfe in der Karlstraße wird regelmäßig gemeinsam gekocht. "Denn etwas Gutes essen, mag doch jeder gern", sagt Gerda Fritsch. Gemeinsam mit Christine Selz (links) und Walter Müller bereiteten sie vor kurzem Strammen Max zu.



Karin Voigtmann (links) begleitet Karin Keitel regelmäßig zum Gottesdienst in die Friedenskirche in Ansbach.

die Bewohnervertreter, die für sämtliche Anliegen der BewohnerInnen zuständig sind. „Ich unterstütze dort als Vertrauensperson und bin Bindeglied zwischen Bewohner und Leitung“, so Wenninger. Für ihn ist vor allem die Rückmeldung der Menschen wichtig, die er begleitet. „Das Schöne ist, dass man mit Freuden empfangen wird. Auf den Ausflügen sehe ich lauter glückliche Gesichter. Das gibt mir Bestätigung und ich freue mich schon immer auf die nächste Begegnung“, sagt Wenninger. Das Ehrenamt kann er nur empfehlen, denn man könne sich Zeiträumen und Tätigkeit aussuchen. „Es gibt keinen Zwang, es ist alles frei und locker. Wer Zeit hat, sollte sich melden“, so sein Aufruf.

Auch Karin Keitel freut sich über die Unterstützung einer Ehrenamtlichen. Sie wohnt im Haus Ansbach. „Ich bin gerne unterwegs und

Hubert Wenninger begleitet Gruppen bei Ausflügen, wie zum Beispiel zur Falknerei nach Schillingsfürst.

will nicht nur im Haus sitzen“, sagt sie. Vor allem der Gottesdienstbesuch ist ihr wichtig. Früher besuchte sie diesen alleine. Aber nach einem Unfall mit ihrem Rolli, war die Sorge groß, sie alleine ziehen zu lassen. Zum ihrem Glück fand sich Hilfe: Anita Voigtmann begleitet sie alle 14 Tage in die Friedenskirche in Ansbach. Zuvor war sie bereits ehrenamtlich in der Tagesstruktur für Senioren tätig und hat die Freizeitmaßnahmen mitgestaltet. Ein Verwandter, der bei der Lebenshilfe arbeitet, hatte sie angesprochen und gefragt, ob sie sich ein Ehrenamt vorstellen könne. „Mir macht es Spaß und ich kann mir aussuchen, was ich machen will“, erklärt Voigtmann.

So unterschiedlich die Einsatzgebiete und die Motive für ehrenamtliche Arbeit auch sind, fest steht: Ohne die ehrenamtlichen Helfer wären vor allem im Freizeitbereich viele Angebote nicht möglich.

Wer Interesse hat, die Lebenshilfe ehrenamtlich zu unterstützen, kann sich unter der T 0981 4663 1701 gerne melden (ehrenamt@lebenshilfe-ansbach.de). Die Einsätze sind zeitlich und örtlich flexibel gestaltbar. Auch eine Aufwandsentschädigung steuerfrei bis zu 3.000 € pro Jahr ist möglich.



Strukturen schaffen für Menschen mit Behinderung

Wege gemeinsam gehen

Die Lebenshilfe Ansbach hat ein breites Angebot an Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen. Interessenten können sich jetzt auch in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe am Stauerwall 11 in Dinkelsbühl vor Ort informieren und beraten lassen.

Der Beratungsdienst der Lebenshilfe Ansbach (BeLA) ist immer Dienstag und Donnerstag vor Ort. Vormittags ist die BeLA von 9-12 Uhr erreichbar. Zusätzlich können für den Nachmittag Termine sowie Hausbesuche vereinbart werden. Hier können Fragen rund um das Thema Behinderung geklärt werden. Die Fachkräfte der Lebenshilfe beraten zu rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten, informieren über Ansprüche und Leistungen und unterstützen bei der Antragstellung. Alles unter Wahrung der Schweigepflicht und kostenfrei. Auch Pflegeberatung kann in Anspruch genommen werden.

Das Einsatzgebiet der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Ansbach erstreckt sich über ganz Westmittelfranken. Neben dem Hauptsitz in Ansbach, haben nun auch die Offenen Hilfen eine Zweigstelle in Dinkelsbühl. Ansprechpartnerin und Koordinatorin der Offenen Hilfen vor Ort ist Jessica Konwalinka. Zu ihren Aufgaben gehört es unter anderem dort ein Freizeit- und Bildungsangebot für Menschen mit Behinderung aufzubauen. „Der Mensch mit seinen Bedürfnissen steht dabei im Vordergrund. Deshalb möchte ich Angebote mit den Menschen gemeinsam entwickeln“, erklärt Jessica Konwalinka. Dabei kann sie auch an das bestehende Freizeitprogramm der Offenen Hilfen anknüpfen, das aus zahlreichen Ausflügen und Kursen besteht, die es zukünftig ebenso in Dinkelsbühl geben soll. Bei Ausflügen können Teilnehmer demnächst auch in Dinkelsbühl zusteigen.

Ziel ist es außerdem, im Raum Dinkelsbühl mit anderen Netzwerkpartnern wie Behörden, Vereinen und Sozialorganisationen ein Netzwerk für Menschen mit Behinderung zu schaffen. „Nur so können wir Teilhabe und Inklusion wirklich erreichen“, erklärt Konwalinka.

Mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht auch der Familienunterstützende Dienst der Offenen Hilfen. Interessenten können erste Vorgespräche in Dinkelsbühl oder im eigenen Zuhause führen. Der FUD unterstützt pflegende Angehörige und begleitet Menschen mit Behinderung im Alltag. Auch für jüngere Menschen bietet die Lebenshilfe Unterstützung an: Integrationshilfen für Kita-Kinder und Schulbegleitung ermöglichen Inklusion schon für die Kleinsten.

Neben den Offenen Hilfen ist auch der Betreuungsverein in Dinkelsbühl aktiv und rundet das Angebot der Lebenshilfe ab. Der Verein unterstützt Menschen, die wegen einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten alleine zu regeln. Drei hauptamtliche Betreuerinnen des Vereins sind derzeit für rund 70 Betreute zuständig. Auch die Beratung von ehrenamtlichen Betreuern und Bevollmächtigten gehört zum Aufgabenspektrum. Derzeit übernimmt Susanne Rex bereits verstärkt Betreuungen im Raum Dinkelsbühl. „Die Beratung vor Ort in Dinkelsbühl erspart Klienten den Weg nach Ansbach, wo der Betreuungsverein seinen eigentlichen Sitz hat“, erklärt sie. Für die Zukunft ist ein eigenes Büro des Betreuungsvereins in Dinkelsbühl geplant, das dauerhaft besetzt sein wird.



Die Lebenshilfe stellte ihr Angebot bei einem Pressetermin vor (v. l.): Christine Foltyn, Judith Wolf und Jessica Konwalinka von den Offenen Hilfen, der Vorsitzende Kurt Unger, Maïke Holz, Katharina Kolb-Meier und Susanne Rex vom Betreuungsverein sowie Geschäftsführer Michael Breuker.

Projekt in Herrieden kommt voran

Wege gemeinsam gehen

Gleich zwei große Bauten plant die Lebenshilfe in den nächsten Jahren in Herrieden. Zum einen ist ein Neubau des Gemeinschaftlichen Wohnens (ehemals Wohnheim) geplant. Auf dem gleichen Baugebiet soll auch eine neue Kindertagesstätte mit Schulvorbereitender Einrichtung und Heilpädagogischer Tagesstätte entstehen.

Das Areal von 9.000 Quadratmetern, auf dem die Lebenshilfe bauen wird, befindet sich zwischen dem Einrichtungszentrum Schüller und dem Siedlungsgebiet "Schrotfeld".

Auf dem Areal wird eine neue Wohnstätte für 24 Menschen mit Behinderung entstehen. Die Bewohner des Gabrieli-Hauses werden in das neue Gebäude ziehen. Hierfür ist eine Nutzfläche von 1.400 Quadratmetern eingeplant.

Auf rund 2.000 Quadratmetern soll ein neues Familienzentrum entstehen, angelehnt an das Vorbild des KiM in Feuchtwangen. Zwei Regelgruppen, zwei Krabbelgruppen sowie eine altersgemischte Gruppe sind für die Kindertageseinrichtung eingeplant mit insgesamt 89 Plätzen.

Das Gabrieli-Haus in Herrieden ist in die Jahre gekommen. Eine Modernisierung als Wohnstätte für Menschen mit Behinderung wäre zu kostenaufwendig. Deshalb soll an anderer Stelle ein Ersatz-Neubau entstehen.



Auf dieser Fläche an der Hohenberger Straße werden verschiedene Einrichtungen der Lebenshilfe entstehen. Im Hintergrund ist das Wohngebiet "Schrotfeld" zu sehen.

Die genaue Gestaltung der Kita wird in einem Architektenwettbewerb ausgelotet. Für das Gemeinschaftliche Wohnen verzichtet die Lebenshilfe auf einen solchen Wettbewerb. Da die eingereichten Förderanträge keine Verzögerung zulassen. Baubeginn für das Haus des Gemeinschaftlichen Wohnens soll bereits 2023 sein. Sollten die Fördermittel bis dahin freigegeben sein.



Wichtige Änderungen im Betreuungsrecht

Am 1.1.2023 tritt das reformierte Betreuungsrecht in Kraft. Durch die Reform wird die rechtliche Betreuung umfassend modernisiert und das Selbstbestimmungsrecht von rund 1,3 Millionen betreuten Menschen in Deutschland wesentlich gestärkt. Ziel der Reform ist die Stärkung des Selbstbestimmungsrechts und der Autonomie unterstützungsbedürftiger Menschen. Die gesetzlichen Änderungen betreffen sowohl den Betreuten als auch die Betreuer. Kernpunkt der Reform ist, dass die Selbstbestimmung und Autonomie betreuter Personen noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. Bei der Frage, wie die neuen Vorgaben konkret umgesetzt werden müssen, kann der Betreuungsverein helfen. Er bietet seinen Dienst auch ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern an. Über eine Beratungs- und Unterstützungsvereinbarung kann die Hilfe des Betreuungsvereins wahrgenommen werden.

Damit erhält der Betreuer einen festen Ansprechpartner und kann telefonisch oder persönlich Einzelberatung in Anspruch nehmen. Der Verein leistet auch Hilfe dabei Anträge für Betreute zu stellen und bietet Fortbildungen, Schulungen und Ehrenamtscafés an.

Gabrieli-Haus ist Standort für neuen Ableger der Tafel

Herrieden hat seine eigene Tafel bekommen. Nach langen Planungen und der Zusammenarbeit von vielen verschiedenen Trägern und Stellen konnte das Vorhaben jetzt in die Tat umgesetzt werden. Mit dabei ist die Lebenshilfe Ansbach. Sie stellt den Turnraum, der sich in einem Gebäude außerhalb des Gabrieli-Hauses befindet, für die Tafel zur Verfügung. Einmal wöchentlich können sich bedürftige Menschen dort mit Lebensmitteln eindecken. „Wir sind als Lebenshilfe, mitten in der Stadt Herrieden, ein Teil der Gemeinschaft. Deshalb war es für uns selbstverständlich mitzumachen“, erklärte Lebenshilfe-Geschäftsführer, Michael Breuker, auf einem Pressetermin. Herriedens Bürgermeisterin, Dorina Jechnerer, informierte die Öffentlichkeit über das Projekt. Vertreter verschiedener beteiligter Organisationen wie der Caritas, der Diakonie und der Firma Schüller sowie ehrenamtliche Helfer der Tafel waren auch gekommen.



Susanne Rex, Maike Holz und Katharina Kolb-Meier sind hauptamtliche Betreuerinnen und beraten gleichzeitig ehrenamtliche Betreuer.

Der Betreuungsverein der Lebenshilfe Ansbach kann auch eine Verhinderungsbetreuung übernehmen, wenn der Betreuer zum Beispiel im Urlaub ist oder krank. Diese Verhinderungsbetreuung kann für alle Personen übernommen werden, unabhängig des Wohnstatus. Voraussetzung für die Verhinderungsbetreuung ist lediglich eine unterschriebene Beratungs- und Unterstützungsvereinbarung durch den ehrenamtlichen Betreuer. Die Vereinbarung ist vollkommen kostenlos für Ehrenamtliche Betreuer. Auch eine Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe ist nicht notwendig dafür. Wer mehr Informationen möchte, kann sich über die 0981 4663-1701 an den Betreuungsverein wenden.



Aus verschiedenen Einrichtungen

Angebote für Familien im KiM

Das Familienzentrum KiM in Feuchtwangen ist inklusiv gestaltet. Das bedeutet auch, dass alle Familien und Kinder herzlich willkommen sind. Ein vielfältiges Bildungs- und Betreuungsangebot steht mittlerweile zur Verfügung. Unter anderem wurde ein Treff für Eltern von Kindern mit Downsyndrom gegründet, das dem Austausch dienen soll. Auch eine Spielgruppe findet regelmäßig statt. Einmal pro Monat ist auch das Autismus-Kompetenz-Zentrum aus Nürnberg vor Ort für Beratungsgespräche. Ein Elterncafé findet ebenfalls regelmäßig statt. Alle Termine und weitere Infos sind auf der Homepage der Lebenshilfe Ansbach unter "Familienzentrum KiM" nachzulesen.



Monika Bögelein verabschiedet sich von der Lebenshilfe

Nach 27 Jahren Dienst für die Lebenshilfe ist Schluss für Monika Bögelein. Sie tritt ein Sabbatical an und geht anschließend in den Ruhestand. Damit verabschiedet sich eine Institution aus der Lebenshilfe. Moni Bögelein war verantwortlich für den Aufbau der Verwaltung der Wohnheime und hatte sowohl für Mitarbeitende als auch Bewohner immer ein offenes Ohr. Der Geschäftsführer Michael Breuker, als dessen Assistentin Monika Bögelein ebenfalls lange tätig war, dankte ihr herzlich für ihr großes Engagement. „Sie hatten den Laden hier immer im Griff“, lobte Breuker.

Praxistag im Betreuungsverein

Student*innen der Sozial- und/oder Gesundheitswissenschaften können am Mittwoch, den 03. März 2023, die Arbeit eines hauptamtlichen rechtlichen Betreuers kennenlernen. Der Praxistag, organisiert von der Technischen Hochschule Nürnberg, existiert schon seit einigen Jahren. Auch die Lebenshilfe nimmt immer wieder daran teil, um Studierenden Einblicke in verschiedene Aspekte ihrer Arbeit zu gewähren. Anmeldung und nähere Info über die Seite der Technischen Hochschule Nürnberg oder der Lebenshilfe Ansbach.

Neue Freizeitangebote

Für das neue Jahr haben die Offenen Hilfen wieder ein spannendes Freizeit- und Bildungsprogramm auf die Beine gestellt. Angeboten werden zum Beispiel Back- und Kochkurse, Ausflüge in Tierparks und Museen, Kinobesuche, ein Foto-Workshop und vieles mehr. Auch für Sportbegeisterte ist etwas dabei: Es stehen Wandertouren und Bowling auf dem Plan.

Das Programm ist online auf der Homepage der Lebenshilfe Ansbach abrufbar. Das gedruckte Heft ist über die Offenen Hilfen im TREFFPUNKT Lebenshilfe in der Karlstraße 7 in Ansbach zu beziehen.



Gelebte Inklusion durch Fußball

aufwachsen und lernen

Nach zwei Jahren Pause fand zum Ende des Schuljahres die 3. Auflage des Inklusiven Herrieder Fußballcamps statt. Zwei Tage lang hatten 67 Kinder aus der Wolfhard-Schule, der Sebastian-Strobel-Schule und der Grundschule Herrieden ausschließlich Fußball auf dem Stundenplan.

Federführend war der ehemalige Fußballprofi Hans-Jürgen Brunner (u. a. 1. FC Nürnberg). Die beteiligten Kinder wurden in gemischte Teams aufgeteilt und durften zusammen an ihren Fußball-Künsten arbeiten. So konnten sie sich nicht nur sportlich, sondern auch menschlich kennenlernen und Gemeinschaft erleben.

Das Inklusive Fußballcamp konnte dank der Unterstützung des Bezirks Mittelfranken, des Landkreises Ansbach, der Stadt Herrieden und des Bayerischen Landessportverbands sowie mit Hilfe einer Vielzahl an Sponsoren realisiert werden. Die Stiftung Lebenshilfe Ansbach finanzierte die Trikots für die Kinder. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung hatte Herriedens Bürgermeisterin, Dorina Jechnerer, übernommen. Sie war auch zur Abschlussveranstaltung erschienen und verteilte Pokale an die Kinder, u. a. für den fairsten Spieler oder Spielerin.



Gartenzauntreff: Begegnung zwischen Jung und Alt

aufwachsen und lernen

Ein ganz besonderes Projekt existiert seit ein paar Jahren zwischen der Inklusiven Kindertagesstätte im KiM in Feuchtwangen sowie der ASB Seniorenresidenz, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindet. Kinder und Senior*innen treffen sich regelmäßig und pflegen gute Nachbarschaft.

„Wir freuen uns sehr, dass wir uns das ganze Jahr über immer wieder mit dem ASB Seniorenzentrum zum „Gartenzauntreff“ verabreden können. Dabei handelt es sich um ein generationsübergreifendes Projekt, das die unterschiedlichen Altersgruppen näher zusammenrücken lässt und dadurch die gegenseitige Wertschätzung fördert“, erklärt Sandra Brenner, die Leiterin der Kita.

Zustande gekommen waren die Treffen aufgrund der Initiative einer Mitarbeiterin des Seniorenzentrums. Zunächst besuchten die älteren Menschen die Kinder in der Kita zu besonderen Anlässen, kamen als Nikolaus verkleidet und brachten Geschenke. Durch Corona kam es allerdings zu einem abrupten Stillstand. Um den Abstand zu wahren, aber gleichzeitig doch Begegnung zu ermöglichen, gibt es deshalb jetzt monatliche Gartenzauntreffs. Verschiedene Kita-Gruppen kommen zu Besuch in den Garten des ASB-Seniorenzentrums, so wie zum Beispiel im November zum Martini-Fest. Die Kinder gaben Laternenlieder zum Besten. Ein Bewohner spielte auf der Trompete. Einige Bewohner und Mitarbeitende führten für die Kinder

Zur Freude der Kinder war der heilige Martin zum Martini-Fest im Garten des Seniorenzentrums erschienen.



Auch an Ostern fand ein Besuch der Kita-Kinder im Seniorenheim statt, das gleich gegenüber auf der anderen Straßenseite in Sichtweite liegt.

ein Martinispiel auf. Die Kinder wurden mit selbst gebastelten Geschenken überrascht und auch die Kinder selbst hatten eine Gabe dabei. Sie schenkten dem Haus eine Tischlaterne, die sie selbst gebastelt hatten.

Auf ähnliche Weise laufen auch die anderen Treffs am Gartenzaun ab. Jung und Alt begegnen sich, singen sich Lieder vor, rezitieren Gedichte oder tragen Fingerspiele und Singspiele vor. Besondere Anlässe wie die Vorweihnachtszeit oder Ostern bieten reichlich Gelegenheit zum gemeinsamen Feiern.



Gemeinschaftlich Wohnen in Dinkelsbühl

wohnen und leben

Der Ein- und Umzug in das neue Lebenshilfe-Haus am Standort in Dinkelsbühl erfolgte bereits im Sommer. Das Gebäude vereint drei Einrichtungen. Neben den 24 Wohnheimplätzen gibt es sechs weitere Apartments, die an Klientinnen und Klienten des Ambulant Begleiteten Wohnens (ABW) vermietet werden. Diese können dann weitgehend selbstständig leben, erhalten aber stundenweise Unterstützung durch Mitarbeitende des ABW.

Außerdem gibt es im Haus eine Betreuung für Senioren, also vorrangig für Menschen, die aus dem Erwerbsleben bereits ausgeschieden sind und eine Tagesstruktur brauchen. Diese Einrichtung, T-ENE genannt, kann auch von externen Besuchern genutzt werden.

Der Bereich des stationären Wohnens wird nicht mehr unter dem Begriff Wohnheim geführt, sondern "Gemeinschaftliches Wohnen" genannt. Die Menschen werden zwar stationär betreut, können aber gleichzeitig ein möglichst selbstbestimmtes und selbstständiges Leben führen. Die

Appartements der Bewohnerinnen und Bewohner sind großzügig gestaltet, sie verfügen über ein eigenes Badezimmer sowie einen Balkon. Jeder Bewohner kann sein Zimmer so ausstatten wie gewünscht, eigene Möbel konnten mitgebracht werden. Auf Wunsch gibt es auch die Möglichkeit eine Küchenzeile einzubauen. Auf jeder Gruppe stehen aber auch Gemeinschaftsräume zur Verfügung, inklusive einer großen Küche. Auch hier steht die Beteiligung anstatt reine Versorgung im Mittelpunkt: Jede Wohngruppe kauft selbst ein und kocht zusammen, anstatt Essen extern zu beziehen. Die Wäsche wird zentral gewaschen, es besteht aber auch die Möglichkeit sich selbst um die eigene Wäsche zu kümmern. „Die Menschen, die hier leben, sollen die Möglichkeit haben so eigenständig wie möglich zu leben, wenn sie dies möchten. Gleichzeitig leben sie in einer Gemeinschaft und können Unterstützung annehmen“, erklärt Karin Neumeier, die die Leitung des Hauses übernommen hat.

Von den ersten Plänen bis hin zu Fertigstellung des Baus vergingen acht Jahre. Der Spatenstich fand 2019 statt. Das 4.800 Quadratmeter große Areal am Stauferwall ist ideal gelegen und erlaubt den Bewohnerinnen und Bewohnern am Stadtgeschehen teilzuhaben. Die Altstadt ist fußläufig erreichbar und auch Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in der Nähe.

Ein Teil der Zugezogenen ist auf eigenen Wunsch aus den bestehenden Lebenshilfe-Häusern in Herrieden und Feuchtwangen nach Dinkelsbühl umgezogen. Andere sind aus dem familiären Umfeld weggezogen und leben zum ersten Mal in einer



In dem Haus am Stauferwall 11 in Dinkelsbühl wohnen derzeit 24 Menschen mit Behinderung. Eine offizielle Einweihung oder ein Tag der Offenen Tür waren durch die Corona-Vorschriften bislang nicht möglich.

Gemeinschafts-Unterkunft. „Die Menschen, die hier leben, wie auch die Mitarbeitenden, haben sich neu zusammenfinden müssen. Das ist ein ständiger Prozess“, sagt Karin Neumeier. Insgesamt wurden durch den Neubau 15 zusätzliche Vollzeit-Stellen geschaffen, die sich stundenmäßig aber auf mehr Mitarbeitende aufteilen.

Die meisten der Neu-Dinkelsbühler arbeiten in der Lebenshilfe-Werkstatt in Feuchtwangen. Mittlerweile steht für Wechselwillige noch ein weiteres Arbeitsangebot zur Verfügung. Die Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH hat mit dem West-Werk eine Arbeitsstätte für Menschen mit Behinderung in Dinkelsbühl eröffnet.

Die Lebenshilfe Ansbach ist damit angekommen am neuen Standort. „Wir wollen uns auch im Sozialraum Dinkelsbühl engagieren und Teil des Stadtlebens werden“, sagt der Lebenshilfe-Geschäftsführer Michael Breuker. „Das Haus soll eine Begegnungsstätte werden und bietet eine großartige Chance“, so der Geschäftsführer.

Ein großes Ärgernis gab es jedoch gleich beim Einzug in die Apartments für Klienten des Amublant

Begleiteten Wohnens. Durch den Fehler einer Bau-firma wurde ein großer Wasserschaden verursacht. Die ABW-Apartments im Erdgeschoss wurden dadurch unbewohnbar. Derzeit wird der Schaden behoben. Die Mieter mussten in der Zwischenzeit anderweitig untergebracht werden.



IHK-Vertreterin Sabine Kopp (links) freut sich mit den Absolventen des Gastro-Kurses aus verschiedenen Lebenshilfen über deren erfolgreichen Abschluss auf der Festveranstaltung in Erlangen.

Eine Eintrittskarte auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

arbeiten und gestalten

Sieben Beschäftigte der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten GmbH starteten im März 2021 den Kurs "Assistenz im Gastgewerbe". Im Sommer bekamen die Teilnehmer bei einem Festakt in Erlangen ihre offiziell anerkannten IHK-Zertifikate zu bestandenen Kursen überreicht. Ein Höhepunkt für die jungen Menschen, die mit dieser Fortbildung bessere Möglichkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erhalten.

Insgesamt konnten 28 Teilnehmende aus verschiedenen Lebenshilfen in Bayern ihre Abschlusszertifikate entgegennehmen. Dafür hatten sie unterschiedliche Lehrgänge des "Zentrum für berufliche Bildung und Arbeit" (zbba) absolviert. Das zbba, eine neue Bildungseinrichtung, haben verschiedene Lebenshilfen gemeinsam gegründet, um Menschen mit Beeinträchtigung bessere berufliche Perspektiven zu bieten. Zum Kursangebot zählt neben "Assistenz im Gastgewerbe" auch "Assistenz Lager und Verpackung", "Assistenz Seniorenheim" sowie "Assistenz Kindertagesstätte". Offizielle Institutionen wie die IHK, die Fachakademie für Sozialpädagogik Nürnberg und die Hans-Weinberger-Akademie der AWO nahmen die Prüfungen ab.

„Die Zertifikate zeigen, dass ihr mehr könnt, als man euch zutraut. Sie sind eine Eintrittskarte für den allgemeinen Arbeitsmarkt“, sagte Sabine Kopp, Leiterin des zbba, beim Festakt im Erlanger E-Werk.

Mit sieben Personen stellte die Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH die größte Absolventengruppe. Ein Teilnehmer hat es bereits geschafft: Der Außenarbeitsplatz eines jungen Mannes wurde in ein reguläres Arbeitsverhältnis über das Budget für Arbeit (BfA) umgewandelt.

Der Gastro-Kurs war aber nur der Anfang und Ansporn für fünf weitere Beschäftigte aus der Lebenshilfe Ansbach, sich für den Lehrgang "Assistenz im Seniorenheim" zu melden. Sie sind in Pflegeheimen in Ansbach und Umgebung, Bad Windsheim sowie in der T-ENE der Lebenshilfe Ansbach beschäftigt. Auch hier wurde für eine Person bereits ein Außenarbeitsplatz geschaffen, der später in einen Arbeitsplatz im Rahmen des Budget für Arbeit umgewandelt werden kann.

WestWerk schafft innovatives Arbeitsangebot in Dinkelsbühl

arbeiten und gestalten

Bereits im August ging das WestWerk in Dinkelsbühl an den Start. Mittlerweile bietet die neue Einrichtung 10 Beschäftigten ein innovatives Arbeitsumfeld. Das WestWerk ist ein Projekt der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten GmbH. Insgesamt werden künftig Arbeitsplätze für 24 Menschen mit Behinderung zur Verfügung stehen.

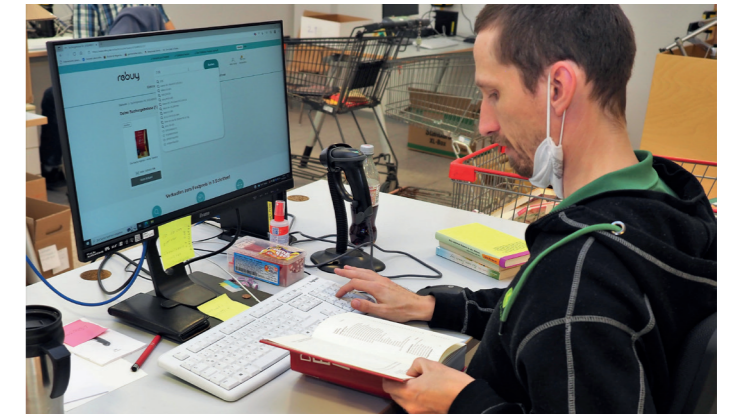
Ein Arbeitsbereich umfasst den Handel mit gebrauchten Büchern. Diese Bücher stammen aus Spenden, werden von den Beschäftigten digital erfasst, für den Versand vorbereitet und online verkauft. Dadurch sind moderne Computer-Arbeitsplätze entstanden, mit deren Hilfe Beschäftigte auch auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet werden können. Vorbild ist der Bücherwurm, der von der Feuchtwanger Werkstatt schon seit einigen Jahren erfolgreich betrieben wird.

Im vorderen Teil des Gebäudes ist außerdem ein Ladengeschäft entstanden. Auch dort können gebrauchte Bücher erworben werden sowie werkstatteigene Produkte. Zudem gibt es einen Montagebereich, der mit externen Kunden zusammenarbeitet.

Der Gebäudekomplex in der Luitpoldstraße in dem das WestWerk untergebracht ist, umfasst eine Fläche von 800 Quadratmetern. In den Umbau flossen rund 250.000 Euro. Auch eine Mensa ist entstanden in der Beschäftigte und Mitarbeitende gemeinsam essen können. Früher befanden sich in den Räumlichkeiten



Sie starteten schon im August (v. l.): Bernd Walter, Martina Behninger, Marius-Robert Craciun, Oliver Zinsel, Jenny Müller und Martin Laib.



Thomas Hollenbach bewertet die Bücher nach ihrem Wiederverkaufswert und erfasst sie digital.

eine Drogerie und ein Discounter. Optimal für die Lebenshilfe, denn es gibt genügend Parkplätze. Die Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH ist der erste Träger, der ein solches Arbeitsangebot in Dinkelsbühl ermöglicht. Durch das Bundessteilhabegesetz können mittlerweile auch andere Leistungsträger im Bereich Arbeit aktiv werden. Die Lebenshilfe tritt im Falle des WestWerk als sogenannter "anderer Leistungsanbieter" auf. Dies bedeutet beispielsweise, dass auch kleinere Arbeitseinheiten aufgebaut werden können als in einer klassischen Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Der Name WestWerk soll der neuen Arbeitsstätte eine eigene Identität geben und setzt sich aus Westmittelfranken und Werkstatt zusammen. Ziel ist es, die Kontakte zu örtlichen Firmen zu verstärken, um zukünftig weitere interessante Arbeitsangebote zu ermöglichen. Und Beschäftigte auf Wunsch an Firmen zu vermitteln.

Wer Bücher aus dem WestWerk erwerben will, findet den Shop auf Ebay unter dem Namen: buchgeschichten&mehrWestWerkonline. Ein Tipp: Bei der "erweiterten Suche" auf "Shops finden" klicken und den Namen eingeben. So kommt man auf direktem Weg zum WestWerk-Shop.

Mit viel Engagement ans Ziel gelangt

arbeiten und gestalten

Denny Liebe zieht es in die Küche und zur Gastronomie. Während seiner Werkstattzeit arbeitete er zuletzt in der Kantine. Danach wechselte er ins Café Karl der Lebenshilfe. Jetzt hat ihn sein Weg nach Burgbernheim in die Produktionsstätte der Brothaus GmbH geführt, an seinen Wunsch Arbeitsplatz.

Vor zwei Jahren hatte Denny Liebe bereits als Praktikant im Brothaus gearbeitet. Noch während des Praktikums startete er parallel dazu den IHK-anerkannten Zertifikatslehrgang „Gastrokurs“ (siehe Bericht S. 16) und schloss die Prüfungen erfolgreich ab.

Weil es ihm im Brothaus in Burgbernheim so gut gefiel, war sein

großer Wunsch dort weiterzuarbeiten. Die Inklusionsberaterin der Lebenshilfe, Hanna Nagel, bemühte sich den Wunsch von Denny Liebe in die Tat umzusetzen – mit Erfolg. Nach dem Praktikum bekam er einen Außenarbeitsplatz in der Großbäckerei. Ein Jahr später wurde der Außenarbeitsplatz umgewandelt zu einem Arbeitsplatz unter dem Budget für Arbeit (BfA). Dies bedeutet, dass Denny Liebe nicht länger Werkstatt-Beschäftigter ist, sondern stattdessen Angestellter des Brothaus und damit auf dem ersten Arbeitsmarkt angekommen ist. Der Arbeitgeber erhält dank des BfA einen Lohnkostenzuschuss.

Denny Liebes derzeitiger Arbeitsbereich ist die Snackabteilung im

Brothaus. Dort führt er verschiedene Vorarbeiten durch: Er putzt und schneidet Salate, kocht Eier, bereitet Frühstücke vor, verpackt Ware und vieles mehr.

Wie sehr er seine Tätigkeit liebt, zeigt sich schon daran, welche Mühen er auf sich nimmt, um zu seinem Arbeitsplatz in Burgbernheim zu gelangen. Von seinem Wohnort Bechhofen ist es eine Stunde Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Von 07:00 bis 15:30 Uhr geht Denny Liebes Arbeitstag in der Regel. Um vier Uhr früh steht er deshalb schon auf. „Ich brauche morgens meine Zeit und vor allem meinen Kaffee“, erklärt Liebe. Auch in seiner Freizeit besuche er gerne eine Filiale des Brothaus, erzählt er.

Die Brothaus GmbH hat ihren Hauptsitz in Burgbernheim. Die Großbäckerei beliefert von dort ihre 66 Filialen, die sich in einem Umkreis von rund 80 Kilometern befinden. 1.100 Mitarbeitende gehören zum Unternehmen.

Der Brothaus-Geschäftsführer, Klaus Schäfer, hat ein Herz für Inklusion. Fünf weitere Menschen aus der Lebenshilfe sind derzeit auf einem Außenarbeitsplatz in unterschiedlichen Filialen beschäftigt. Denny Liebe ist mit seiner Stelle im Rahmen des Budget für Arbeit allerdings ein Vorreiter.



Die Lebenshilfe zu Gast im Brothaus in Burgbernheim. V.l.n.r.: Dieter Bögelein, Geschäftsführer der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten GmbH, Laura Meister, die für die Produktentwicklung beim Brothaus zuständig ist, der Geschäftsführer der Brothaus GmbH, Klaus Schäfer, Produktionsleiter Philipp Igel, Lebenshilfe-Werkstattleiter Stefan Sauerbeck, die Inklusionsberaterin Hanna Nagel sowie Barbara Selent, die das Recruiting der Brothaus GmbH verantwortet.



Denny Liebe hat viel Engagement gezeigt, um sein Ziel zu erreichen: Raus aus der Werkstatt hin zu einer Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Das ist ihm erfolgreich geglückt.



Porträt – So sieht mein Alltag aus

arbeiten und gestalten

Lebenshilfe-Beschäftigte erzählen aus ihrem Leben: Jenny Müller, 24 Jahre, war einer der ersten Beschäftigten im neu entstandenen WestWerk in Dinkelsbühl. Sie zierte auch das Titelbild unserer aktuellen **Wir**.

Wie lange arbeiten Sie schon hier? Seit August 2022 arbeite ich hier.

Was haben Sie vorher gemacht? Vorher war ich in der Werkstatt Feuchtwangen in einer Montagegruppe beschäftigt. Ich habe auch mehrere Praktika gemacht, zum Beispiel in der Küche. Aber am Ende hat es mir in der Montageabteilung am besten gefallen. Gekommen bin ich damals direkt nach der Schule in die WfbM nach Feuchtwangen.

Welche Arbeiten machen Sie? Ich kümmere mich um das Verpacken und die Kontrolle von EDV-Kabeln. In letzter Zeit bin ich aber mit dem Einpflegen von gebrauchten Büchern in unseren Onlineshop beschäftigt. Da muss ich die Bücher per Scanner aufnehmen und feststellen, ob diese noch verkäuflich sind oder nicht.

Was macht am meisten Spaß? Das mit den Büchern gefällt mir schon richtig gut.

Wie und wo wohnen Sie? Ich wohne mit meiner Mutter zusammen in Dinkelsbühl mit eigenem Zimmer und Wohnzimmer.

Wie kommen Sie zur Werkstatt? Eigentlich komme ich mit dem Fahrrad. Doch wenn das Wetter schlecht ist, gehe ich zu Fuß. Auch im Winter gehe ich lieber zu Fuß.

Was gefällt Ihnen an der Werkstatt? Das WestWerk ist schön, weil es gleich in meiner Wohnortnähe ist. Außerdem arbeite ich mit einem netten kleinen Team. Die Gruppenleitung ist super.

Was gefällt Ihnen nicht? Ich bin hier vollkommen zufrieden. Mir gefällt es viel besser als in der Werkstatt Feuchtwangen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Reiten ist mein großes Hobby. Im Sommer geht das täglich, im Winter etwa dreimal die Woche. Ansonsten treffe ich mich auch gerne mal mit Freundinnen. Ins Fitnessstudio gehe ich eher in der Winterzeit.

Haben Sie Pläne für die Zukunft? So ein eigenes kleines Haus würde mir gefallen. Vielleicht auch irgendwann mal eine kleine Familie. Aber so ist alles bestens und ich bin, so wie es ist, sehr zufrieden.

Wir danken allen Helfern und Unterstützern!



Die Lebenshilfe-Vertreter freuten sich über die unerwartete Spende: Werkstattleiter Stefan Sauerbeck, Teamleiterin Olivia Illig und Ausbildungsleiter Tobias Barthel von XXXLutz sowie Dieter Bögelein.

Sachspenden und Überraschungsscheck von XXXLutz

Im Rahmen einer Azubi-Veranstaltung von XXXLutz bekam die Lebenshilfe zwei große Paletten mit Küchenutensilien als Spende für ihre Einrichtungen übergeben. Die Veranstaltung, zu der die Lebenshilfe eingeladen war, fand in der Hohenloher Arena in Kirchberg an der Jagst statt. Neben der angekündigten Sachspende wurde überraschenderweise noch ein Scheck in Höhe von 2500 Euro überreicht.



Die Clubfreunde übergaben den Spendenscheck an die Leitung der Kita im KiM, Sandra Brenner, auf dem Feuchtwanger Weihnachtsmarkt.

Spende an Kita von Club-Freunden

Eine Spende in Höhe von 300 Euro gab es vor kurzem für die Lebenshilfe-Kita vom 1. FCN-Fanclub Clubfreunde aus Feuchtwangen. Der Verein engagierte sich bereits in der Vergangenheit immer wieder für soziale Projekte in der Region. In diesem Jahr erhielten alle Feuchtwanger Kindertageseinrichtungen eine Spende von jeweils 300 Euro, die für neues Spielzeug, Bastelsachen oder Spielgeräte verwendet werden sollen. Die Kita im KiM wird von dem Geld einen lange gehegten Wunsch der Kinder erfüllen: ein Puppenhaus mit Zubehör.



Lebenshilfe-Vorstandsmitglied Günther Schühlein (2.v.l.) nahm die Spende entgegen.

Schlagmann Poroton spendet Tombola-Erlös

Im September fand das Sommerfest der Firma Schlagmann Poroton am Standort Ansbach statt. Eine Tombola wurde veranstaltet, die Erlöse gingen zur Hälfte an die Lebenshilfe Ansbach. Die andere Hälfte erhielt die Fachschule für Meister der Kreishandwerkerschaft Ansbach. Der Geschäftsführer von Schlagmann Poroton stockte die 805 Euro aus der Tombola spontan auf 1000 Euro auf. Die symbolische Scheckübergabe fand direkt im Anschluss an die Tombola statt.

Unterstützen Sie die Lebenshilfe Ansbach!

Sparkasse Ansbach · IBAN: DE32 7655 0000 0160 2904 74 · SWIFT-BIC: BYLADEM1ANS
VR-Bank Mittelfranken West eG · IBAN: DE35 7656 0060 0000 0493 44 · SWIFT-BIC: GENODEF1ANS



Wir brauchen Sie!

Werden Sie Mitglied bei der Lebenshilfe Ansbach!

Die Lebenshilfe Ansbach e.V. ist ein lebendiger Verein, der engagierte Menschen an seiner Seite braucht, ob Eltern von Kindern mit Behinderung, andere Angehörige, Menschen mit Behinderung selbst, Freunde wie Förderer und Ehrenamtliche. Unsere Arbeit reicht von der Förderung von Geburt an über Schul- und Berufsausbildung, Schaffen von angemessenen Arbeitsplätzen, Unterstützung beim Wohnen bis hin zur Begleitung im Rentenalter. Wir verstehen uns als Interessenvertreter, Berater und Dienstleister für Menschen mit Behinderung.

Auch Sie können die Arbeit der Lebenshilfe Ansbach als Mitglied unterstützen. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages bestimmen Sie selbst. Der Mindestbetrag beträgt 30,- Euro pro Jahr. Um Mitglied zu werden, füllen Sie bitte unsere Beitrittserklärung aus und senden diese unterschrieben an Lebenshilfe Ansbach e.V., Hardtstraße 1, 91522 Ansbach.

Jedes Mitglied erhält mehrmals pro Jahr unsere Mitgliederzeitschrift „wir“ mit aktuellen Beiträgen aus der Lebenshilfe Ansbach und interessanten Einsichten in die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Das Magazin wird Ihnen kostenfrei per Post zugesendet. Selbstverständlich stehen Ihnen auch unsere umfangreichen Beratungsangebote kostenlos zur Verfügung.

Jedes Mitglied zählt! Unterstützen Sie uns, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung zu verbessern.



Beitrittserklärung

Als Elternteil/Förderer* erkläre ich hiermit meinen Beitritt zum Verein **Lebenshilfe Ansbach e.V.**

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von _____ € steuerbegünstigt zu zahlen.
(Der Mindestbeitrag beträgt 30,00 €. Der Mindestbeitrag für Ehepartner von Mitgliedern beträgt 23,00 €.)

Nachname, Vorname: _____ geb.: _____

Straße, Hausnummer: _____ Tel.: _____

PLZ, Ort: _____ E-Mail: _____

Ort Datum Unterschrift

Eine Zuwendungsbescheinigung ab einem Betrag über 200,00 € wird auf Wunsch zugesandt. Bis 200,00 € gilt der Kontoauszug als Bescheinigung für das Finanzamt.

* Nichtzutreffendes bitte streichen.

Ermächtigung zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen

Anschrift des Vereins (Zahlungsempfänger):

Lebenshilfe Ansbach e.V., Hardtstraße 1, 91522 Ansbach

Ich ermächtige die Lebenshilfe Ansbach e.V. Zahlungen von meinem u. g. Konto für meine Mitgliedschaft mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe Ansbach e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Nachname, Vorname (Kontoinhaber): _____

Straße, Hausnr.: _____ PLZ, Ort: _____

IBAN: _____

SWIFT/BIC: _____ Kreditinstitut: _____

Ort Datum Unterschrift

Datenschutzklausel:

Ich erkläre mich einverstanden, dass vorstehende Daten für Vereinszwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei gespeichert werden. Der Verein Lebenshilfe Ansbach e.V. ist verpflichtet, seine Mitglieder der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung – Landesverband Bayern e.V. und der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. zu melden. Übermittelt werden dabei nur Name und Anschrift, ggf. die Vereinsmitgliedsnummer. Ohne dieses Einverständnis kann diese Mitgliedschaft nicht begründet werden. Der Verein beachtet die EU-DSGVO und gibt Ihnen die Möglichkeit, sich bei Fragen an den Datenschutzbeauftragten zu wenden. Weitere Infos unter <https://www.lebenshilfe-ansbach.de/datenschutz/>.

Ort Datum Unterschrift



Lebenshilfe
Ansbach

Lebenshilfe Ansbach e. V.

Hardtstraße 1
91522 Ansbach

Telefon 0981 9525-0
Telefax 0981 9525-100
E-Mail: wegegemeinsamgehen@lebenshilfe-ansbach.de

TREFFPUNKT Lebenshilfe

BeLA

Beratungsdienst der Lebenshilfe Ansbach

Karlstraße 7
91522 Ansbach

Kostenlose und unverbindliche Beratung
für Menschen mit Behinderung aller
Altersgruppen, für Angehörige und
rechtliche Betreuer

Zu erreichen:
Mo - Fr: 09:00 – 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Telefon 0981 4663-1700
Telefax 0981 4663-1707
E-Mail: beratung@lebenshilfe-ansbach.de



Westmittelfränkische
Lebenshilfe Werkstätten GmbH

**Westmittelfränkische
Lebenshilfe Werkstätten GmbH**

Hauptwerkstatt und Verwaltung
Hardtstraße 1
91522 Ansbach

Telefon 0981 9525-0
Telefax 0981 9525-100
E-Mail: arbeitenundgestalten@lebenshilfe-ansbach.de

Impressum

Wir -Magazin der Lebenshilfe Ansbach
Herausgeber:
Lebenshilfe Ansbach e. V. und
Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH
Hardtstraße 1
91522 Ansbach
Redaktion und Gestaltung:
Nathalie Lober, Harald Eisner
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
presse@lebenshilfe-ansbach.de

Layout:
CORBEAU werbeagentur

Druck:
SOMMER media GmbH & Co. KG, Feuchtwangen



Zeit schenken!

Ehrenamt – jeder Einsatz zählt

Haben Sie Lust auf Herausforderung?
Dann zeigen Sie Einsatz und schenken Sie Zeit!

Tel: 0981 4663 -1701 | ehrenamt@lebenshilfe-ansbach.de



Wege gemeinsam gehen